

**Deutsche Arbeitsgemeinschaft für
Jugend- und Eheberatung e. V.**

**Anmeldeschluss:
13. Januar 2020**

Jahrestagung 2020

**Paare und Familien –
Wirkungsvoll beraten!**

**12. - 14. März 2020
in Hannover**

Gefördert vom



**Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend**

Zum Tagungsthema

"Paare und Familien – Wirkungsvoll beraten"

... mit diesem Titel wollen wir Sie diesmal wieder recht herzlich zu unserer Jahrestagung einladen!

Seit ihrer Gründung 1949 verfolgt die DAJEB den Aufbau von Jugend- und Eheberatungsstellen und sie vermittelt qualifizierte Fort- und Weiterbildung in Theorie und Praxis für deren Mitarbeiter*innen.

Dabei motiviert sie die Sehnsucht der meisten Menschen nach einer glücklichen, harmonischen und vor allem langfristigen Partnerschaft. In den Zukunftsperspektiven vieler junger Menschen spielen gelingende Partnerschaft, ggf. Kinder – also die Gründung einer eigenen Familie – eine zentrale Rolle. Deshalb ist es schmerzlich, wenn diese Zukunftsperspektiven scheitern, zumal eine feste, stabile und unbeschwerte Partnerschaft sich als einer der besten Prädikatoren für Lebenszufriedenheit, Glück, Wohlbefinden und Gesundheit erweist. Umgekehrt kann eine unglückliche Partnerschaft zu einem relevanten Risikofaktor für psychische Störungen wie Depressionen, Angststörungen und Substanzmissbrauch werden.

Viele Interaktions- und Kommunikationsstörungen haben ihre Ursache in dem WIE, der nonverbalen und verbalen, der emotionalen, motivationalen und basalkognitiven Seite der Beziehungsgestaltung. Dieses WIE – Prozessstrukturen von Lebens- und Beziehungsstilen – wurde vor allem in den frühen Lebensjahren, aber auch in der späteren Kindheit und im Jugendalter durch das Miteinander in der Herkunftsfamilie, die Interaktionsqualitäten zwischen den wichtigen Nahraumpersonen wie Mutter und Vater, Geschwistern, Großeltern usw. erfahren und dadurch gelernt. Die Therapieforschung konnte nachweisen, dass – ähnlich der Syntax und Grammatik einer Sprache – diese Prozessstrukturen zunächst einmal dem Bewusstsein nicht zugänglich sind. Da belastende, defizitäre oder traumatische Kindheitserfahrungen nachwirken können und sich in somatischen, psychischen bzw. ökopyschosomatischen Gesundheitsproblemen zu zeigen vermögen, aber auch in der Partnerschaft etwa durch Verweigerungshaltungen, Kommunikationsschwierigkeiten, durch Vermeidung von Nähe und Zwischenleiblichkeit, durch Kontrollzwang oder Sprachlosigkeit, gilt es solchen Nachwirkungen oder Folgestörungen auf die Spur zu kommen, um sie zu erkennen und in positive Richtung zu verändern.

Da diese Schwierigkeiten oft mit Scham besetzt sind, fällt es Menschen nicht leicht, Hilfe zu suchen. Umso wichtiger ist es, dass diese Hilfe wirklich evidenzbasiert ist, auf ihre Wirkung und Nachhaltigkeit überprüft.

Zum Tagungsthema

Im Hauptreferat unserer Tagung geht Prof. Dr. Christine Kröger genau dieser Herausforderung nach. Auf dem Hintergrund des bio-psycho-sozialen Paradigmas und der Forderung nach Evidenz werden in den acht Arbeitsgruppen verschiedene (körperorientierte) Methoden vorgestellt, Menschen ganzheitlich zu erreichen.

Seien Sie herzlich eingeladen!

Im Namen des Vorstandes

Cornelia Weller

Präsidentin

Zeitplan

Donnerstag, 12. März 2020

- 16.30 - 17.30 Uhr Anreise und Begrüßungskaffee
17.30 - 18.30 Uhr Mitgliederversammlung
18.30 - 19.15 Uhr Abendessen
19.30 - 21.30 Uhr Fortsetzung der Mitgliederversammlung

Freitag, 13. März 2020

- 09.45 - 10.00 Uhr Cornelia Weller, Präsidentin:
Eröffnung der Jahrestagung
10:00 - 11:30 Uhr Prof. Dr. Christine Kröger: " Was wirkt
wirklich? Paar- und Familienberatung im
Spiegel theoretischer Überlegungen und
empirischer Befunde zur Wirksamkeit "
11.30 - 11.45 Uhr Kaffeepause
11.45 - 13.00 Uhr Diskussion zum Hauptvortrag
13.00 - 13.45 Uhr Mittagessen
14.30 - 16.00 Uhr Arbeitsgruppen 1 - 6
16.00 - 16.30 Uhr Kaffeepause
16.30 - 18.00 Uhr Arbeitsgruppen 1 - 6, Fortsetzung
18.30 Uhr Tagesausklang mit Buffet

Samstag, 14. März 2020

- 09.30 - 11.00 Uhr Arbeitsgruppen 1 - 4, 7, 8
11.00 - 11.30 Uhr Kaffeepause
11.30 - 13.00 Uhr Arbeitsgruppen 1 - 4, 7, 8, Fortsetzung
13.15 - 14.00 Uhr Abschlussrunde mit Imbiss

Hauptreferat

Was wirkt wirklich? Paar- und Familienberatung im Spiegel theoretischer Überlegungen und empirischer Befunde zur Wirksamkeit

Was zeichnet gelingende und nachhaltig wirksame beraterisch-therapeutische Prozesse aus? Was sollten Beraterinnen und Berater unbedingt tun – und was sollten Sie eher lassen, um unerwünschte "Risiken und Nebenwirkungen" ihres Handelns zu vermeiden? Welche relevanten theoretischen Konzepte und belastbaren empirischen Befunde liegen zu diesen Fragen vor? ... und wieso ist Wirksamkeitsforschung überhaupt von Bedeutung? Und woran können wir Wirksamkeit in der Paar- und Familienberatung festmachen?

Die Auseinandersetzung mit diesen Fragen stellt die Basis für die Ausgestaltung eines professionellen Beratungs- und Beziehungsangebots dar. Dabei geht es nicht ausschließlich um die ethische Verpflichtung, Klient*innen die bestmögliche Unterstützung zukommen zu lassen. Auch Berater*innen erleben ihre Arbeit dann als sinnstiftend und erfüllend, wenn es gelingt, Ratsuchenden heilsame Erfahrungsräume und nachhaltige Chancen zur Weiterentwicklung zu eröffnen. Gleichzeitig stellen wissenschaftlich fundierte Beratungsangebote und empirisch orientierte Forschungsarbeit die Grundlage für eine angemessene und seriöse Selbstdarstellung gegenüber Ratsuchenden, politischen Entscheidungsträgern und der Öffentlichkeit dar.

Referentin: *Prof. Dr. Christine Kröger*

Termin: Freitag vormittags

Arbeitsgruppe Freitag/Samstag

AG 1: **Miteinander statt gegeneinander – kämpfen ohne zu siegen – Kampfkünste in Therapie und Beratung**

Die Bedeutung der "therapeutischen Beziehung" gilt schulensübergreifend als zentraler Wirkfaktor für das Gelingen von Beratungs- und Therapieprozessen. In der Integrativen Therapie bildet eine partnerschaftliche Grundhaltung hierfür die Basis, die stets einhergeht mit der im Konzept der "komplexen Achtsamkeit" inhärenten Sorge um das Wohl und die Unversehrtheit des/der Anderen. Ein achtsamer, respektvoller und wertschätzender Umgang miteinander ist hierfür die Voraussetzung. Die "Kunst des Zusammenlebens" rückt so in den Fokus und zugleich die Grundhaltung eines werteorientierten Konfliktmanagements. Auseinandersetzungen, Rivalitäten und Kämpfe sind im Zusammenleben unvermeidlich. Hierfür brauchen wir ein Gegenüber, das uns standhält und bisweilen auch aushält. Ohne diese/n andere/n ist eine persönliche Reifung und Entwicklung nicht möglich. Weil dies so ist, bin ich dem/r anderen zugeneigt. Diese Zuneigung kommt in der Budōtherapie, einer spezifischen Form der Integrativen Bewegungstherapie, durch die Verneigung als spezifische Achtsamkeitsübung (ich neige mich dir zu) zum Ausdruck und beinhaltet das Versprechen, den/die andere/n zu schützen und zu beschützen (ich achte darauf, dass dir nichts geschieht). In diesem Sinne sensibilisiert Budōtherapie für einen feinfühligem, achtsamen und friedfertigen Umgang mit sich selbst und mit einander und schafft so die Basis für gelingende Auseinandersetzungen und den ggf. harten, aber fairen Kampf – immer miteinander, niemals gegeneinander.

In diesem Seminar werden Achtsamkeitsübungen zum Erkennen und Wahren der eigenen und der Grenzen Anderer praktiziert und geübt. Weiterhin werden therapeutische Strategien zum konstruktiven Umgang mit aggressionsfördernden Emotionen sowie mit aggressivem und gewalttätigem Verhalten vorgestellt und praktisch erprobt. Erfahrungen im Kampfsport sind nicht erforderlich. Bitte bequeme (Sport-)Kleidung mitbringen.

Referent: *Frank Siegele*
Moderatorin: *Ulrike Heckel*
Termin: 8-stündig, Freitag/Samstag

Arbeitsgruppen Freitag/Samstag

AG 2: Paarberatung mit älteren Menschen

Psychosoziale Beratungsangebote mit älteren Menschen und Paaren zählen trotz des bekannten Umstandes des demographischen Wandels nur vereinzelt zum Standardrepertoire innerhalb der Beratungslandschaft. Gründe sind dafür gleichermaßen Altersstereotypen wie eine fehlende Finanzierungsstruktur in den Stellen. Veränderte Lebenslagen, z. B. die Verlängerung der Lebenserwartung und damit der möglichen Partnerschaftsdauer, führen jedoch vermehrt zu Unsicherheiten in der Gestaltung des 3. und 4. Lebensalters, was Nachfrage an Beratung und Begleitung erzeugt. Hier gilt es, effektive Hilfen für eine gelingende Paarbeziehung in dieser Lebensphase zu gestalten, um Adaptionsprozesse im alltäglichen Zusammenleben, der Gestaltung der Sexualität bis hin zum Umgang mit Verlusterfahrungen zu ermöglichen.

Die Arbeitsgruppe will für bio-psycho-soziale Kontexte des Alterns sensibilisieren und mit dem Modell der "Beziehungsorientierten Beratung" ein wirksames Format altersentsprechender Begleitung aufzeigen, bei dem u. a. ein besonderer Fokus auf die Sexualität im Alter gelegt wird.

Referent: *Prof. Dr. Michael Vogt*
Moderatorin: *Annemarie Potthoff*
Termin: 8-stündig, Freitag/Samstag

AG 3: Therapeutische Identität in Bewegung (Emotional Dance Process®)

In dieser Arbeitsgruppe zur personenbezogenen Praxisreflexion geht es am ersten Tag um eine körpersprachliche Annäherung an unsere therapeutische Identität. Wir lassen uns auf einen Prozess ein, in dem wir uns für das öffnen, was in einem sich wandelnden freien Tanz an Bewegungsimpulsen entsteht.

Diese Impulse gestalten wir nicht willentlich, sondern lassen sie geschehen, indem wir ihrem inneren und äußeren Ausdruck in den Augenblick hinein folgen. Im bewertungsfreien Tanzgeschehen entsteht auf diese Weise eine individuelle Gestalt therapeutischer Identität, deren Botschaft wir in die Stille und anschließend ins Gespräch nachfolgen.

Am zweiten Tag wenden wir uns inneren therapeutischen Anteilen zu. Auch hier folgen wir den entstehenden Bewegungs-

Arbeitsgruppen Freitag/Samstag

impulsen und bewegen die Anteile Furchtlosigkeit (Abgrenzung) und Empathie (Verbundenheit). Wir thematisieren die Komplementarität der entstandenen Formen und erkunden ihre Potentiale als Kraftquellen für therapeutische Prozesse.

Das vorgestellte Arbeitsmodell folgt den Grundsätzen des Emotional Dance Process® nach Tiamat S. Ohm. Dieser kreativtherapeutische Ansatz stellt eine künstlerische Übungspraxis zur Stärkung des eigenen Potentials dar und dient der Entfaltung persönlicher Kraft.

Voraussetzung für eine Teilnahme an der Gruppe ist die Bereitschaft, sich auf eine neugierige Begegnung mit sich selbst einzulassen. Gerne in lockerer Kleidung.

Referent: *Dipl.-Theol. Günter Aden*

Moderatorin: *Christine Koch-Brinkmann*

Termin: 8-stündig, Freitag/Samstag

AG 4: EFT – Emotionsfokussierte Paartherapie

Emotionsfokussierte Paartherapie (EFT) ist ein in Kanada entwickelter neuartiger Ansatz, mit Paaren zu arbeiten, die sich in schwerwiegenderen Problemen und Krisen befinden. EFT gehört zu den zwei am besten evaluierten Paartherapieansätzen weltweit und ist in Amerika sehr erfolgreich etabliert, in Deutschland aber noch wenig bekannt. Der Ansatz basiert auf der Bindungstheorie und der Sichtweise der Partnerschaft zwischen Erwachsenen als einer Bindungsbeziehung. Daraus ergeben sich ganz spezifische Vorgehensweisen in der Paartherapie und Paarberatung.

Emotionsfokussierte Paarberatung versucht, in einer direkten Arbeit an den Emotionen der Partner*innen die Bindungsbeziehung zwischen den Partner*innen wieder herzustellen. Der Ansatz verbindet dabei Vorgehensweisen und Haltungen aus der humanistischen Psychologie (Rogers, Gestalt) und dem systemischen Ansatz mit einem grundlegenden psychodynamisch-bindungsorientierten Verständnis. Die Emotionen und Verhaltensweisen, die Partner*innen im Konflikt zeigen, werden dabei als Oberflächenphänomene betrachtet, hinter denen tiefenpsychologisch betrachtet tiefe Bindungsbedürfnisse, Verletzungen und Ängste vor Zurückweisung stehen. EFT versucht, diese primären Emotionen und Bedürfnisse zwischen den Partner*innen bewusst zu machen und in neuer Form zum Ausdruck zu bringen. Dies gelingt dem Ansatz selbst bei Paaren mit schwersten Paarkonflikten, die

Arbeitsgruppen Freitag/Samstag

sich in anderen Verfahren als therapieresistent erweisen. Die Wirkung der Methode ist äußerst nachhaltig und erleichtert Paarberater*innen die Arbeit selbst mit schwierigen Streitpaaren.

Didaktik: Im Seminar soll das Emotionsfokussierte Verständnis der Paarbeziehung vorgestellt und die grundlegenden Interventionsmethoden kennengelernt und eingeübt werden. Die im Seminar eingesetzten Methoden werden sein: Theorie-Inputs, Demonstrationssitzungen und -videos, Rollenspielübungen sowie Übungen zur personenbezogenen Praxisreflexion und anderes mehr. Das Seminar ist sowohl für Anfänger*innen in EFT als auch für Berater*innen geeignet, die EFT schon kennengelernt und Erfahrungen gesammelt haben.

Zielgruppe: Paarberater*innen und -therapeut*innen, die diese neue und extrem effektive Methode kennenlernen wollen, aber auch Erziehungs- und Familienberater*innen, die ihre Kompetenzen in der Arbeit mit Elternkonflikten verbessern wollen.

Referent: *Prof. Dr. Christian Roesler*

Moderator: *Berend Groeneveld*

Termin: 8-stündig, Freitag/Samstag

Arbeitsgruppe Freitag

AG 5: Der Umgang mit Emotionen als Kompetenz wirksamer Beratung

Im Kontext eines Mehr-Ebenen-Modells zentraler Beratungskompetenzen wird die Bearbeitung von Emotionen in den Fokus dieser Arbeitsgruppe genommen. Was sind Emotionen? Wie lassen sie sich konzeptionell so fassen, dass sie für das praktische Beratungsgeschehen greifbar werden?

Emotionen sind relationale bio-psycho-soziale Prozesse und Kernbestandteil eines biopsychosozialen Menschenbildes. Sie sind biologisch fundiert, sozial konditioniert, kommunikativ. Sie sind mächtige adaptive Ressourcen der Lebensführung, können aber auch sehr maladaptiv wirken und die lebensleitenden Grundgefühle von Menschen schwer beeinträchtigen. Kernaffekte, Stimmungen und Emotionen im engeren Sinne sind Gegenstand der Emotionsverarbeitung, die in Beratungsgesprächen auf mehreren Ebenen bearbeitet werden können. In den Blick genommen werden: die kognitive Repräsentation von Emotionen, die Kommunikation von Emotionen, die Wahrnehmung emotionaler Körperindikatoren sowie die Regulation von emotionalen Zuständen.

Das Grundverständnis einer emotionsfokussierenden Beratung wird in der Überzeugung deutlich, dass es keine dauerhafte und für die Betroffenen bedeutsame Veränderung gibt, ohne dass das emotionale System einbezogen ist. Dazu ist es aber nötig, dass Berater*innen Indikatoren der emotionalen Prozesse und der Emotionsregulation bei Klient*innen erkennen und in ihre praktische Arbeit einbeziehen können. Neben einer interaktionsprozessnahen "Emotionsdiagnostik" besteht diese Kompetenz in der Fähigkeit "emotionale Schemata" von Klient*innen zu bearbeiten.

In der Arbeitsgruppe wird die theoretische Vorstellung dieses Ansatzes mittels praktischer Beispiele und Übungen veranschaulicht. Exemplarisch können auch konkrete Beratungssituationen von Teilnehmer*innen besprochen werden.

Referent: *Prof. Dr. Helmut Pauls*

Moderator: *Dr. Rudolf Sanders*

Termin: 4-stündig, Freitag

Arbeitsgruppen Freitag

AG 6: **Kopf hoch: Affektregulierung und Affektstabilisierung mit einfachen Körpercodes: Die Body2Brain Methode ccm®**

"Kopf hoch!" eine Redewendung, um zu ermutigen oder zu trösten. Tatsächlich können Körperhaltungen sofort mentale "Umstimmung" bewirken. Bewegungen, Haltungen, Gesten können anregend oder beruhigend eingesetzt werden. Richtung, Rhythmus, Intensität sind dabei bedeutsam. Body2-Brain Körper Codes können zur Selbstregulation, zur unmittelbaren körperlichen und seelischen Beruhigung oder Aktivierung genutzt werden. Der Vorteil dieser Methode: Sie ist leicht umzusetzen, unauffällig und somit alltagstauglich und auch bei Sprachbarrieren bei jedem anwendbar.

Die Teilnehmer*innen erfahren – auch anhand von eingebrachten Praxisbeispielen – Körperübungen der Body2Brain Methode und ihre Anwendung bei verschiedenen Krankheitsbildern und Symptomen, aber auch als ressourcenorientierte Selbstfürsorge und Burnout-Prophylaxe.

Referentin: *Dr. Claudia Croos-Müller*

Moderatorin: *Katja Müller*

Termin: 4-stündig, Freitag

Arbeitsgruppe Samstag

AG 7: **Triple P als integrierter kommunaler Präventionsansatz**

Triple P ("Positive Parenting Program", auf Deutsch: Positives Erziehungsprogramm) ist weltweit eines der wirksamsten und in Wissenschaft wie Praxis anerkanntesten Elternprogramme. Seit über 35 Jahren wird das Programm fortlaufend erforscht und weiterentwickelt. Triple P bietet Eltern einfache und praktische Erziehungsfertigkeiten, die ihnen helfen, die Beziehung zu ihren Kindern zu stärken, selbstsicher mit dem Verhalten ihrer Kinder umzugehen und Problemen vorzubeugen. Triple P wird aktuell in mehr als 25 Ländern weltweit genutzt und erweist sich in verschiedenen Kulturen, sozio-ökonomischen Gruppen und Familienstrukturen als wirksam und hilfreich.

Wie kann ein Programm für die verschiedensten Fachkräfte und Bereiche (z .B. Schulen, Kitas, Beratungsstellen, Gefängnis, Kinder- und Jugendärzte u. v. m.) hilfreich und wirksam sein? Welche Vorteile kann ein gemeinsamer Ansatz für Fachkräfte und Familien haben? Welche Voraussetzungen sind dafür nötig und mit welchen Herausforderungen muss man bei der Implementierung rechnen?

In der Arbeitsgruppe wird vorgestellt, wo und wie Fachleute bisher mit Triple P arbeiten, welche Vorteile die Nutzung des Programms hat, wie der Ansatz im Kontext von Beratungsstellen genutzt werden kann, welche Belege für die Wirksamkeit bereits vorliegen u. v. m. Selbstverständlich wird darüber hinaus auf Fragen und Anliegen der Teilnehmer*innen eingegangen.

Referentin: *Dipl.-Psych. Silke Rieckenberg*

Moderatorin: *Cornelia Weller*

Termin: 4-stündig, Samstag

AG 8: **Elterliche Erziehungskompetenzen stärken durch Marte Meo**

Marte Meo ist eine von Maria Aarts entwickelte video-gestützte Beratungstechnik und bedeutet so viel wie: "Aus eigener Kraft".

Auffällige, kindliche Verhaltensweisen stellen eine Herausforderung für Eltern dar, führen häufig zu Konflikten in der Paarbeziehung oder sind Symptom eines familiär problematischen Systems. Mit Hilfe der Marte Meo-Methode lenken Eltern ihren Fokus wieder auf die Bedürfnisse des Kindes und lernen die Entwicklungsbotschaften hinter dem auffälligen

Arbeitsgruppen Samstag

Verhalten zu lesen. Dabei geht es darum, vorhandene Stärken und Fähigkeiten visuell sichtbar zu machen und sehr konkret und alltagsnah das eigene Verhaltensrepertoire zu erweitern.

Statt das Verhalten des Kindes verändern zu wollen, können Eltern erkennen, wo das Kind steht und wie Entwicklungsprozesse ihrerseits unterstützt werden können.

Die Teilnehmer*innen lernen anhand von Filmbeispielen aus der Marte Meo Beratung die Methode, verschiedene Frage-techniken und die sogenannten "Marte Meo Checklisten" kennen. Im zweiten Teil der Arbeitsgruppe sollen die Teilnehmer*innen anhand von kleinen Filmbeispielen geeignete Szenen auswählen und daran exemplarisch die Fragetechniken üben.

Referentin: *Dipl.-Soz.-Päd. Sabine Trein*

Moderator: *Dr. Rudolf Sanders*

Termin: 4-stündig, Samstag

Referent*innen

Günter Aden, Dipl.-Theologe, Systemischer Familientherapeut, NLP Master. Autorisiert als Trainer im Emotional Dance Process®.

Dr. Claudia Croos-Müller, Ärztin für Neurologie, Nervenheilkunde und Psychotherapie, Training und Coaching.

Prof. Dr. Christine Kröger, Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, seit 2011 Professorin an der Hochschule Coburg (Professur für psychologische Grundlagen der Sozialen Arbeit und Klinische Sozialarbeit), seit 2016 Leitung des berufsbegleitenden, weiterbildenden Masterstudiengangs Klinische Sozialarbeit (in Kooperation mit der Alice-Salomon-Hochschule Berlin). Lehr- und Forschungsgebiete sind: Sozialtherapeutische Unterstützung von Menschen mit psychischen Störungen, Prävention und Diagnostik von Beziehungs- und Interaktionsstörungen bei Paaren und in Familien, Evaluation psychosozialer/sozialtherapeutischer Interventionen.

Referent*innen

Prof. Dr. Helmut Pauls, Dipl.-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut; Gründer des Däumling Institutes in Siegburg 1984; Professor an der Hochschule Coburg 1984-2018; Gründer des IPSG-Instituts für Psycho-Soziale Gesundheit, Wissenschaftliche Einrichtung an der Hochschule Coburg; Aufbau des Masterstudienganges Klinische Sozialarbeit, Leitung desselben 2000-2011; Arbeitsschwerpunkte: Klinische Sozialarbeit, Beratung und Sozialtherapie, psychosoziale Diagnostik, derzeit Lehrbeauftragter an: Hochschule Coburg, Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule Campus Wien.

Silke Rieckenberg, Dipl.-Psychologin, psychologische Psychotherapeutin und Triple P Ausbilderin.

Prof. Dr. Christian Roesler, Dipl.-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut; u. a. Professur für Klinische Psychologie an der Katholischen Hochschule Freiburg; Lehrauftrag für Analytische Psychologie an der Universität Basel; Visiting Professor, Kyoto University (Graduate School of Education), Japan; Dozent für Psychoanalyse beim Freiburger Arbeitskreis für Kinder und Jugendlichen Psychotherapie; Ausbilder für Emotionsfokussierte Paartherapie

Frank Siegele, M. Sc., Integrativer Psychotherapeut, appr. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Dipl.-Sozialpädagoge, Dipl.-Supervisor, Budötherapeut, Lauftherapeut. Freiberuflich tätig in eigener Praxis mit Kassensitz, Leiter des Instituts für Budötherapie (iBT) in Hannover. Lehrtherapeut, Lehrsupervisor und Fachbereichsleiter an der Europäischen Akademie für biopsychosoziale Gesundheit / Fritz Perls Institut (EAG/FPI). Regelmäßige Praxis in Zenki-Ryu-Karatedo (1. Dan).

Sabine Trein, Dipl.-Sozialpädagogin, Leiterin einer Beratungsstelle im Bereich Frühe Hilfen in Lübeck, Marte Meo-Therapeutin, TAFF Elterntainerin, Medienpädagogische Projektarbeit mit Mädchen und Frauen mit Behinderung.

Prof. Dr. Michael Vogt, Dipl.-Sozialarbeiter, Dipl.-Pädagoge, Psychotherapeut (HPG), Supervisor (BAG), Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Ehe-, Familien- und Lebensberater (BAG), seit 2008 Professor an der Hochschule Coburg.

Hinweise

TAGUNGSSTÄTTE:

Stephansstift, Zentrum für Erwachsenenbildung gGmbH
Kirchröder Straße 44, 30625 Hannover

Telefon: 0511 5353 311

Fax: 0511 5353 705

E-Mail: rezeption@zeb.stephansstift.de

Homepage: www.zeb.stephansstift.de

Das Tagungshaus verfügt über 24 Zimmer, die für Menschen mit Bewegungseinschränkungen geeignet sind.

TEILNAHMEBEITRAG (einschl. Verpflegung, Frühstück nur bei Übernachtung):

DAJEB-Mitglieder: € 150,00

Nichtmitglieder: € 180,00

ÜBERNACHTUNG (einschl. Frühstück) pro Person:

	Einzelzimmer	Doppelzimmer
2 ÜN von Do (12.3.) - Sa (14.3.)	€ 150,00	€ 104,00
1 ÜN von Fr (13.3.) - Sa (14.3.)	€ 75,00	€ 52,00

Zusätzliche Übernachtungen vor bzw. nach der Tagung sind von den Teilnehmer*innen direkt in der Tagungsstätte zu buchen.

ZAHLUNG:

Überweisung von Teilnahmebeitrag und Übernachtungskosten an:
DAJEB e. V., Bank für Sozialwirtschaft, München
IBAN: DE41 7002 0500 0007 8203 01

Anmeldungen werden erst nach Eingang des Teilnahmebeitrags (und – soweit gewünscht – der Übernachtungskosten) in der Geschäftsstelle berücksichtigt.

ANMELDEBESTÄTIGUNG:

Die Plätze in den Arbeitsgruppen werden in der Reihenfolge des Zahlungseingangs vergeben. Die Anmeldebestätigung inkl. Wegbeschreibung und Zuteilung der Arbeitsgruppen wird bis Ende Januar 2020 versandt.

AUSKÜNFTE UND ANMELDUNG:

DAJEB e. V.

Neumarkter Straße 84 c

81673 München

E-Mail: fortbildungen@dajeb.de

Telefon: 089 4361091

Telefax: 089 4311266

www.dajeb.de

Hinweise

Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB) für Jahrestagungen

1. Rücktritt: Bei einem Rücktritt bis 12.01.2020 werden die Teilnahme- und Übernachtungsbeiträge abzüglich einer Bearbeitungsgebühr von € 15,- zurückerstattet. Bei einem Rücktritt bis 10.02.2020 werden 50 % der Teilnahme- und Übernachtungsbeiträge abzüglich einer Bearbeitungsgebühr von € 15,- zurückerstattet. Bei einem Rücktritt ab 11.02.2020 werden keine Teilnahme- und Übernachtungsbeiträge zurückerstattet.

Ein/e geeignete/r Ersatzteilnehmer*in kann gestellt werden: in diesem Fall werden die Teilnahme- und Übernachtungsbeiträge abzüglich einer Bearbeitungsgebühr von € 15,- zurückerstattet, sobald der/die Ersatzteilnehmer*in die Teilnahme- und Übernachtungsbeiträge gezahlt hat. Die Nichtteilnahme an Teilen der Veranstaltung berechtigt nicht zur Kürzung der Teilnahmebeiträge.

2. Absage der Veranstaltung: Die DAJEB ist berechtigt, die Veranstaltung bei zu geringer Beteiligung oder aus anderen wichtigen Gründen abzusagen. Sie erstattet dann die bereits gezahlten Teilnahme- und Übernachtungsbeiträge zurück. Weitergehende Ansprüche haben Teilnehmende nicht.

3. Fortbildungsbestätigung: Die DAJEB ist berechtigt, Fortbildungsbestätigungen und andere Bescheinigungen erst nach vollständiger Bezahlung auszugeben.

4. Wechsel der Referent*innen und Änderungen des Programms: Ein Wechsel der Referent*innen oder unwesentliche Änderungen des Programms (z. B. zeitliche Verschiebungen im Ablauf) berechtigen Teilnehmende weder zum Rücktritt noch zur Minderung des Teilnahmebeitrags.

5. Haftung: Die DAJEB haftet nicht für Schäden, die Teilnehmende im Rahmen der Veranstaltung erleiden, es sei denn, dass diese auf vorsätzlichem oder grob fahrlässigem Verhalten von Erfüllungsgehilfen beruhen. Werden für die An- und Abreise private PKW benutzt bzw. Fahrgemeinschaften gebildet, so haftet die DAJEB nicht für Personen-, Sach- und Vermögensschäden, die durch Unfälle mit oder in diesen PKW verursacht werden.

6. Urheberrechte: Die in den Veranstaltungen verwendeten Lehr- und Lernmittel sowie sonstige Unterlagen unterliegen grundsätzlich dem Urheberrecht der DAJEB bzw. der Referentin / des Referenten. Sie dürfen daher nicht ohne Zustimmung vervielfältigt, bearbeitet, übersetzt oder elektronisch verarbeitet und/oder verwendet werden.

Notizen